Aus Welt und Presse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

Zwischen-, Un- und Sonderfälle

600 (in Worten: sechshundert!) amerikanisch-japanische Zwischenfälle haben sich Pressemeldungen zufolge seit Beginn des chinesisch-japanischen Krieges ereignet, darunter etwa 20 Bombardierungen. Ein Glück, daß nicht jeder Zwischenfall so prompt zum Krieg führt wie jener von Wal-Wal, der den abessinischen Feldzug zur Folge hatte.

*

In Basel ist was los: Bretter, Dachziegel, Kamine, Aeste und ganze Obstbäume wurden durch die Windhose vom 23. Juli losgelöst und durch die Luft gewirbelt. Teilweise soll die Windhose sogar in eine Wasserhose übergegangen sein und das Naß aus dem Birsteich (in der Gegend des Ruchfeldes) gehoben haben.

*

Einen Sonderfall eines geschäftsbeflissenen Schmugglers stellt jener holländische Arbeitslose dar, der in Belgien Koloradokäfer sammelte und in sein Vaterland einführte, um die versprochene Prämie von zehn Gulden einzustreichen.

Landi-Besucher suchen Wohnung!

Im «Tagblatt der Stadt Zürich» fand sich am 21. Juli folgender Inserattext aus der Welschschweiz:

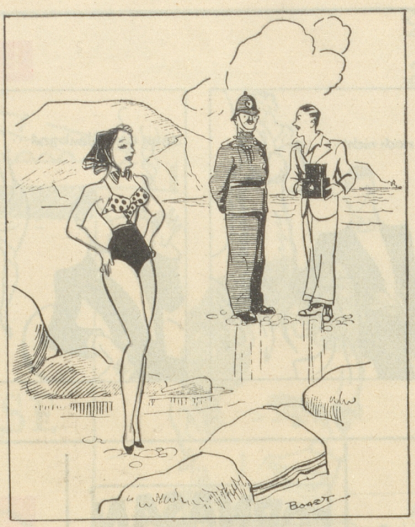
Miet-Gesuch.
Familie v. 4 Personen sucht zum Besuche d. Landesausstellung vom 24. bis 29. Juli **2 Zimmer m. 3 Betten** oder Couch bei Privatleuten bis z. Umkreis von 12 km.

(Zwei Zimmer mit drei Betten für vier Personen; dagegen wäre an sich nichts einzuwenden; freilich dürften in Zürich schwerlich genügend große Betten aufzutreiben sein, falls die Gäste wie die gesuchten Vermieter einen Umkreis von sage und schreibe zwölf Kilometer aufweisen. Solche Kolosse wären geeignet, um das Loch bei Sargans zu verstopfen.)

Einst und jetzt

Im Mittelalter gab es Kreuzzüge, Ritter und Christen.

Heute: Hakenkreuzzüge und bewaffnete Touristen.



Polizist: «Eigentlich müßte ich Ihre Kamera beschlagnahmen, Herr! Das gibt ein Bild, für das jede fremde Großmacht ein Interesse haben würde!»

(Tits-Bits, London)

Erdöl in einer Tiefe von 4283 Metern!

Während früher ein Erdölschacht von 2311 Metern Tiefe als Rekord galt, soll es jetzt in Kalifornien gelungen sein, ein Bohrloch von 4919 Metern abzuteufen. Der tiefste bisher gefundene Erdölhorizont liegt 4283 Meter unter der Erdoberfläche. Natürlich herrscht in solchen Tiefen eine beträchtliche Erdwärme.

Billig reisen

Die Kindergärtnerin L. Würfel hat kürzlich eine Flußstrecke von 45 km in 7 Stunden schwimmend zurückgelegt. Nachdem sie der Post ein Paket mit ihren Sommerkleidern und mit der Adresse «An die Badanstalt in Glogau» übergeben hatte, sprang sie frühmorgens um 4.30 Uhr an der Oderfähre in Köben in den Strom. Sieben Stunden später, die nur durch eine kurze Kaffeepause unterbrochen wurden, stieg sie in Glogau an Land und verlangte in der dortigen Badanstalt ihre Kleider, über deren Bedeutung sich der Badmeister den Kopf zerbrochen hatte.

Die Episode erinnert an die Gepflogenheit eines bekannten Berner Käshändlers, der ein ausdauernder Schwimmer und leidenschaftlicher Freund des kalten Aarewassers war. Wenn er Kundschaft in Muri besucht hatte, fuhr er nicht mit dem Muri-Tram heim in die Mutzenstadt, sondern stieg den Abhang hinunter, verstaute seine Kleider in einem Gummisack, den er an der jederzeit mitgeführten Badehose festband, und dann schwamm er aareabwärts bis ins «Buebeseeli», die Männerbadanstalt im Marzili.

D'Landi uf und d'Landi ab

«Hundstage mit Zentralheizung» hätte man das Inserat überschreiben können, in dem das Turm-Restaurant der LA in der Tagespresse sein Spezial-Menü für den 1. August-Abend mit der Bemerkung «bei kaltem Wetter geheizt» empfahl.

*

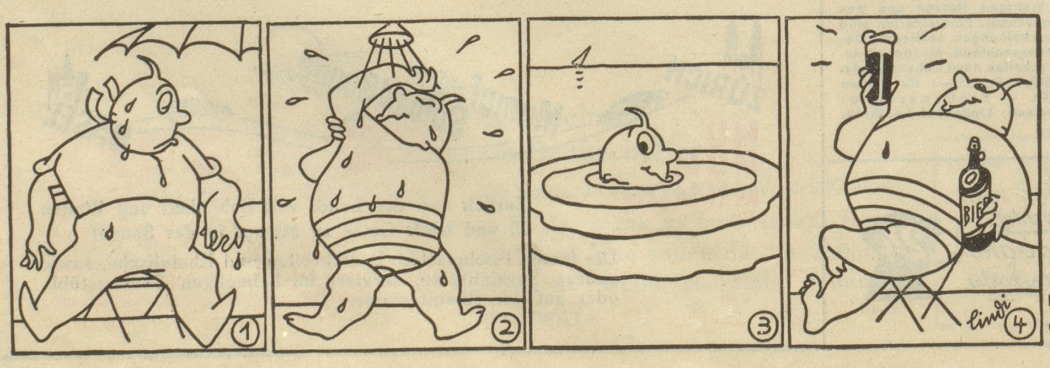
Im Festzug der Schaffhauser marschierte die Regierung so ziemlich an der Spitze der patriotischen Prozession zur Landi. Da meinte mein Nachbar im dicht gedrängten Zuschauerpublikum: «A sältene Fall, daß d'Regierig vorus marschiert, süscht mueß me si stüpfe!»

*

Auch das Eidgen. Statistische Amt schreitet auf der Höhenstraße der Landi mit einer begrüßenswerten Neuerung mutig voraus: «Schwyzerdütsch» heißt künftig die Sprache der «Dütschschwyzer» im Gegensatz zum Hochdeutsch; die im kommenden Jahr 1940 vorgesehene Volkszählung wird entsprechende Fragebogen vorlegen, auf denen der Empfänger anzugeben hat, ob er schwyzerdütsch, hochdeutsch, französisch, italienisch oder romanisch spricht.

Unser Hausmeister

war kein Geizkragen, aber seine Situation erlaubte ihm keine großen Auslagen für Reparaturen. Und doch sollte der Fußboden eines Zimmers, der aus tannenen Riemen bestand, erneuert werden, denn an einzelnen Stellen drohten die Stuhlbeine mit der Decke der unteren Etage Bekanntschaft zu machen. Alle mehr oder weniger deutlichen Winke blieben unbeachtet. Eines Tages schrieb ich ihm einen freundlichen Brief, in dem ich den Ankauf eines Teppichs bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich ankündigte, um die Blößen des hausmeisterlichen Fußbodens zu bedecken, denn es könne mir doch unmöglich zugemutet werden, zuzusehen, wie die Großmutter der untern Etage vor dem Schlafengehen die Nachthaube aufsetze. Das half!



Es nützt kein Baden, Schwimmen, Spülen; der Hans braucht Bier um abzukühlen.